

Für die Forderungen 5 bis 7 gibt es im österreichischen Ultimatum überhaupt keine Parallele. Professor Kern sagt mit vollem Recht,¹ wenn der Geist dieser Forderungen das österreichische Ultimatum beherrscht hätte, hätte Osterreich-Ungarn von Serbien verlangen müssen, binnen 24 Stunden alle Offiziere und Truppen aus dem Sandschak Novibazar zurückzunehmen, der von I. und K. Truppen besetzt werden würde, und daß Serbien seinen Behörden mitzuteilen habe, es müßten in Zukunft die österreichischen und ungarischen Grenzen dem Bedarf der Monarchie entsprechend für serbische Aus- und Einfuhr beliebig gesperrt bleiben, Serbien dürfe keine Möglichkeit erhalten, sich für den gesperrten Handel irgendwie Ersatz zu verschaffen, und habe auf jeden Widerstand gegen die Wünsche der I. und K. Regierung, soweit sie die auswärtigen serbischen Interessen betreffen, zu verzichten.

Man kann ermessen, was England erst gefordert haben würde, wenn sein Thronfolger in Transvaal von den Buren ermordet worden wäre, und daß es auch vor einem Weltkrieg nicht zurückgeschreckt wäre, wenn seine Forderungen nicht erfüllt worden wären und Transvaal etwa bei Deutschland dieselbe Unterstützung gefunden hätte, die Serbien bei Rußland fand.

Der Bericht der Kommission, der von der Friedenskonferenz in Versailles die Begründung der Verantwortlichkeit der Mittelmächte für die Entstehung des Weltkrieges übertragen worden war, beruft sich nun zum Beweis für das von Osterreich Serbien angefangene Unrecht

1) „Die Kriegsschuldfrage“ vom Januar 1925, S. 44